

Füßen (de Trinit. 10, 13.) und der Stricke bedurfte man, um den Verurtheilten an des Kreuz emporzuheben und ferner wurden die Füße mit Stricken niedergebunden, um stärkere Zuckungen beim Durchtreiben der Nägel hintanzuhalten. — Es ist also gar kein Zweifel, daß die Füße des Herrn an den Stamm der Kreuzes geheftet wurden; es knüpft sich daran die Frage, ob beide Füße übereinander gelegt und mit einem einzigen Nagel durchbohrt oder aber ob die Füße nebeneinander gelegt und jeder einzeln mit einem Nagel angeheftet wurde; im ersteren Falle hätte das Kreuz 4 Nägel, im letzteren bloß 3 gehabt. Weil viele das Durchtreiben eines einzigen Nagels durch beide übereinander gelegten Füße für sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich hielten und weil nirgends bei den Alten erwähnt wird, daß man die Füße übereinander gelegt und in dieser Weise angenagelt habe, so entscheiden sich sehr viele¹⁾ Ausleger für die letztere Ansicht, daß nämlich jeder Fuß einzeln befestigt worden, und daß somit das Kreuz 4 Nägel gehabt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Kinder = Gebetbücher.

Von Anton Egger, Religionslehrer in Meran. (Südtirol.)

„Welche wichtige Aufgabe hat in den Händen des Christen ein gutes Gebetbuch!“ Mit diesen einleitenden Worten brachte die Quartalschrift *Ihrgg.* 1879, S. 439 ff und S. 642 ff eine sehr beherzigenswerthe Abhandlung über den Stand unserer Gebetbücher-Literatur und über Aufgabe und Thätigkeit des Seelsorgers zur Verbreitung guter Andachtsbücher. Wenn jedem Christen, dem gebildeten wie dem ungebildeten, ein gutes Gebetbuch höchst nothwendig ist, so gilt dieses besonders von den Kindern, und da wieder vorzugsweise von den Kindern unserer Zeit. Letzteres aus mehrfachen Gründen. Erstens wird heutzutage in den Familien weniger gebetet, als früher; sodann befördern die Realien des

¹⁾ Bened. nr. XIV. l. c. 279, Maldonat, Langen, Danko Schanz, Luthardt. Nach den Offenb. der hl. Birgitta I, 10; ferner nach der Vision des hl. Franziscus v. Ass., ebenso nach Kath. Emmer. S. 261 waren beide Füße übereinander und mit einem Nagel durchbohrt; so auch Schuster-Holzammer S. 391. Bekanntlich sieht man auf vielen Crucifixen diese letztere Auffassung vertreten. Seltsamer Weise meinte Corn. a Lp., daß die Hände Jesu nicht, wie man gewöhnlich sieht, in der Mitte, sondern dort oben, wo der Puls ist, durchbohrt worden seien. Einer der hl. Nägel ist in Madrid, ein Theil eines Nagels in der sog. eisernen Krone.

Schulunterrichtes die Zerstreuung der Kinder; endlich ist durch die moderne Schulgesetzgebung der der Kirche gebührende Einfluß auf die Kinder zurückgedrängt, die Thätigkeit des Katecheten vielfach gehemmt und dem Religionsunterrichte das geringste Zeitmaß eingeräumt. Allgemein ist darum auch die Klage der Seelsorger über den geringen Gebetseifer der heranwachsenden Jugend. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, dürfte unter anderen Mitteln auch eine erhöhte Thätigkeit des Clerus in Bezug auf die Kinder-Gebetbücher geeignet sein. Je weniger man uns zu den Kindern reden läßt, desto mehr und desto Besseres müssen wir für die Kinder schreiben: gute Kinder-Gebetbücher sollen ständige, unabsetzbare Gehilfen der Katecheten werden. Besitzen wir nun derartige Gebetbücher? In dieser Beziehung ist noch Vieles, um nicht zu sagen Alles, zu thun. Zu dieser nicht besonders tröstlichen Ansicht gelangten wir, als wir vor längerer Zeit beiläufig Hundert der jetzt gebräuchlichen Kinder-Gebetbücher einer näheren Prüfung unterzogen. Es heißt zwar der Spruch: „für die Kinder ist das erst Beste gut genug“ — aber an Gebetbüchern besitzen sie das Beste gar nicht, das Gute selten; die große Menge derselben erhebt sich nicht über die Mittelmäßigkeit und birgt in ihrem Schooße auch manchen „reinen Schund“. Der größte Theil dieser Gebetbücher ist Compilation ohne gehörige Berücksichtigung der methodischen und pädagogischen Grundsätze. Und darin liegt nach unserer Meinung das Hauptgebrechen; denn wenn gut beten können eine große Kunst ist, dann müssen wohl auch die Gebetbücher, aus denen das Kind diese Kunst lernen soll, mehr als ein loses Aneinanderreihen der verschiedensten Gebetsformeln sein; und wenn man in der methodischen Behandlung anderer Unterrichtsgegenstände unstreitig große Fortschritte gemacht hat, sollte man hier nicht stehen bleiben.

Wir haben nun die bei der vorerwähnten Musterung gewonnenen Ansichten über ein gutes Kinder-Gebetbuch zusammengestellt und wenn wir uns erlauben, dieselben dem Hochw. Clerus mitzutheilen, so geschieht es einzig nur, um diesen gewiß sehr wichtigen Gegenstand einmal zur Sprache zu bringen. Vielleicht entschließt sich der eine oder andere geistliche Kinderfreund, seine Talente zur Herstellung eines guten Gebetbuches für die Schuljugend zu verwenden, wenn wir ihm zeigen, wie es in Wirklichkeit jetzt noch in dieser Beziehung aussieht.¹⁾

¹⁾ Hierzu ist nothwendig, daß wir Citate bringen; der Kürze halber seien gleich jetzt die Titel der Bücher angeführt, aus denen wir dieselben entnehmen. Es sind folgende:

1. Himmelsleiter für Kinder, v. A. G. Dreer. Winterberg, Steinbrenner.
2. Das Gebet der Kinder, welches durch die Wolken . . . v. P. Karl Blechschmid. Wtbg. Steinbr.

I. Was gehört nicht in das Gebetbuch des Kindes?

Da der Umfang eines Kinder-Gebetbuches kein großer sein kann, so muß der Raum desselben für das Zweckmäßige verwendet werden, woraus sich die Berechtigung obiger Frage ergibt. Folgendes dürfte nun in den Kinder-Gebetbüchern theils unpassend, theils überflüssig sein:

1. Die Aufzählung der Stücke, welche jeder katholische Christ wissen soll. Sie sind schon im Katechismus enthalten, und

3. Schutzengelbüchlein, v. B. H. Grundkötter. II. Aufl. Dülmen, Laumann.
4. Himmelsbrod für kindliche Herzen. Einsiedeln, Eberle.
5. Die Andacht des Kindes, v. Seb. Brunner. VI. Aufl. Wien. Grottenndief.
6. Lob Gottes aus dem Munde der Unschulb. Dülmen. Laumann.
7. Geistlicher Blüthenkranz. Einsiedl. Eberle.
8. Himmelsfreude, v. R. Kösen II. Aufl. Dül. Laum.
9. Wandle vor Gott u. sei fromm. Winterb. Steinbr. (Ist mit Ausnahme des Titels ad verbum das Gleiche mit Nr. 2.)
10. Des Kindes Meßbuch. IV. Aufl. Freib. Herder.
11. Das fromme und fröhliche Kind, v. J. H. van de Kamp. VI. Auflage Dülmen. Laum.
12. Der Führer zum Himmel, v. Theod. Stern. Wintb. Steinbr.
13. Die Engelscharfe, v. P. M. St. Wtbg. Steinbr.
14. Himmelsbrod. Gebetb für die Jugend, v. J. H. Brunner, Einsiedl. Benzinger.
15. Das andächtige Schulkind. Einsiedl. Benz.
16. Kinder, lobet den Herrn, v. Joh. Ming. Einsiedl. Benz.
17. Andachtsglöcklein. Einsiedl. Benz.
18. Das betende Kind. VI. Aufl. Dülmen. Laum.
19. Gebet- und Erbauungsbuch f. d. heranwachsende Jugend, v. J. H. van de Kamp, VI. Aufl. Dülmen. L.
20. Der schützende Lebensengel der Menschen, von Johann Jungbauer. Wtbg. Steinbr.
21. Jesus, Maria, Josef . . . Wtbg. Steinbr.
22. Mein Jesus, mein Alles, v. P. Ant. Hermann. Wtbg. Steinbr.
23. Neues, christkath. Baumgärtlein. Wtbg. Steinbr.
24. Gott sei mit Dir! v. Fr. Kircher. Junsbr. Fel. Rauch.
25. Geist der Andacht, v. J. Propst. Einsiedl. Eberl.
26. Der Weg von und zu Gott. Wtbg. Steinbr.
27. Maria die geistl. Rose. Wtbg. Steinbr.
28. Marienblümlein, v. Fr. Sal. Brunner. Einsiedl. Benz.
29. Ave Maria, zur Verehrg. d. sel. Jungfrau. Wtbg. Steinbr. (Wieder gleichlautend mit „der Schutzengel. Vollst. Gebet- u. Andachtbüchlein“ aus demselben Verlage.)
30. Blumengärtlein. Einsiedl. Benz.
31. Brod der Engel, v. A. Tappehorn. IX. Aufl. Dülmen. Laum.
32. Dem Herrn die Ehre! v. P. M. C. Einsiedl. Eberle.
33. Communionbüchlein v. Ott, Regensburg. Pust.
34. Ehre sei Gott in der Höhe. Wtbg. Steinbr.
35. Guter Samen auf gutes Erdreich v. Jais. Einsiedl. Benz.
36. Der Erdenpilger, v. P. A. Hermann Wtbg. Steinbr. (Gleichlautend von A—Z mit Nr. 22.)
37. Flammen der Liebe, v. P. Fr. Facher, Wtbg. Steinbr.

es findet sich wohl selten ein Schulkind, welches lesen kann und diese Dinge doch nicht weiß.¹⁾

2. Alle Anstandslehren; denn sie zielen nicht unmittelbar auf das christliche Leben des Kindes ab.²⁾

3. Gesundheitsregeln.³⁾ Daß Solche gar nicht in das Gebetbuch des Kindes gehören, ist wohl selbstverständlich.

4. Denksprüche. So schön und treffend dieselben auch sein mögen, sie bilden doch für die Kinderwelt eine unbeachtete, vielfach auch unverstandene Zugabe. Das Gleiche gilt vielleicht auch von den sogenannten Blüthenlesen aus den Schriften der Heiligen.

5. Gedichte. Man kann sich noch ein gereimtes Morgen- und Abendgebet und Aehnliches in Gebetbüchern für kleinere Kinder gefallen lassen, da sie so diese Gebete leichter auswendig lernen. Aber poetische Ergüsse bei der Beicht- und Communionandacht, für die heiligen Zeiten u. s. w. glauben wir absolut ausschließen zu müssen. Denn für's Erste haben die Kinder eher Abneigung als Vorliebe für poetische Gebete; sodann ist die gebundene Sprache für das Kind viel schwerer verständlich als die Prosa; endlich sind die bezüglichen Gedichte oft genug nicht frei von Schwulst, Sentimentalität, Uebertreibungen — lauter Dinge, die ein Gebetbuch

¹⁾ Eher könnten die für Erwachsene bestimmten Gebetbücher diese „Stücke“ enthalten, da man bei Bräutleuten und Anderen oft genug die Erfahrung macht, daß sie dieselben ganz vergessen haben.

²⁾ In Nr. 1 heißt es unter dem Titel „Tagesordnung des Kindes u. A.: „Recht wohl zu speißen wünsch' ich auch, Denn dieses fordert der Gebrauch.“

Und komm' ich in ein fremdes Haus,
So zeig' ich dann durch frommen Sinn,
Daß ich recht gut erzogen bin.
Ich küsse ehrfurchtsvoll die Händ'
Und mach' ein artig' Compliment,
Und bin nicht albern, auch nicht dreist,
Damit man Achtung mir erweist.“

Aehnliches auch in anderen „Tagesordnungen“ oder „Lebensregeln“ für Kinder.

³⁾ L. cit. finden sich folgende Prachtstellen:

„Ich trink' und esse stets mit Ziel,
Solang mich hungert, nie zu viel;
Und nicht jetzt kalt, gleich wieder heiß,
Auch nehm' ich Brod zu jeder Speiß“

„Wenn ich mit fremden Kindern spiel'
So lauf' und spring' ich nicht zu viel,
Denn sonst wird mir zu heiß.“

„Denn wenn ich ruhig schlafen will,
So ess' ich Abends nicht zu viel“
u. s. w. u. s. w.

keineswegs empfehlen und mit denen man besonders das Kind verschonen sollte.¹⁾

6. Die Gebete bei verschiedenen Anlässen sind sehr zu beschränken, weil das leichtlebige, flatterhafte Kind gewöhnlich auf dieselben nicht reflectiert.²⁾

7. Anleitung, dem Priester bei der heil. Messe zu dienen. Nur ein kleiner Bruchtheil der Knaben bedarf derselben und für diese gibt es eine hübsche Auswahl von sog. Ministrierbücheln.

8. Lateinische Texte. Sie sind für Kinder, welche die Volksschule besuchen, nutzlos und wirken höchstens zerstreud.³⁾

II. Ein Kinder-Gebetbuch muß nicht allein Gebetsformeln, sondern auch christliche Lehren enthalten.

„Von segensreichster Wirkung ist ein Gebetbuch, welches nicht bloß Gebete, sondern auch Belehrungen und Betrachtungen enthält“. (Quartalschr. 1879 S. 447). Die dort für diese These entwickelten Gründe brauchen hier wohl nicht wiederholt zu werden; sie empfiehlt sich, besonders auf die Kinder-Gebetbücher angewendet, von selbst. Indem wir diesen Inhalt von jedem für Kinder bestimmten Gebetbuche fordern, behaupten wir nicht, daß die christlichen Lehren in Jedem derselben auch im gleichen Umfange erscheinen müssen. Ebenso ist es selbstverständlich, daß die Form, in welcher die Lehren gebracht werden, große Mannigfaltigkeit erleiden kann und auch erleiden muß.

Es drängt sich nun die Frage auf: Welche christlichen Lehren sollen im Gebetbuche des Kindes vorzüglich behandelt werden?

¹⁾ Vgl. Nr. 5 — Gehören deutsche Kirchenlieder in das Gebetbuch des Kindes? Nach Unterschied der Diöcesen. In manchen Diöcesen (z. B. Brigen, Trient) wird das deutsche Kirchenlied leider fast gar nicht gepflegt, in anderen dagegen (Linz, St. Pölten, Wien u. s. w.) sehr gut. Nach unserem Dafürhalten sollte man die in der Diöcese gebräuchlichen deutschen Kirchenlieder (in verschiedenen Formaten) separat drucken lassen, damit sie nach Bedarf dem Gebetbuche des Kindes beigegeben werden könnten. — Die bekannten Messgesänge muß man wohl stehen lassen; jedoch sollten auch kurze Messgebete zwischen den einzelnen Theilen eingeschoben werden. Was ist endlich in dieser Beziehung von den Gesängen der Kirche, z. B. Psalmen, Hymnen, Sequenzen u. s. w. zu halten? Sie können, meinen wir, im Gebetbuche des Kindes nur Platz finden, wenn und soweit sie erklärt werden. Wenn der Katechet, wie Pf. Kösterns in seiner Broschüre „zur Seelsorge der Kinder“ es will, genau weiß, welche Gebetbücher seine Schulkinder gebrauchen, dann würde eine solche Erklärung wohl auch in der Schule vorgenommen werden können. — ²⁾ L. c. stehen gereimte Gebete für alles Erdenkliche, z. B. sogar beim Anblicke einer Uhr, einer Sonnenuhr, beim Sonnenaufgang und Untergang, beim Eintritte einer neuen Jahreszeit, beim Trinken in der Hitze u. s. w. Auch andere Gebetbücher sind in dieser Hinsicht zu überladen. Wo ist das Kind, welches solche Sprüchlein merkt, versteht und nach Vorschrift anwendet? Und wenn das nicht vor- auszusetzen ist — ad quid? — ³⁾ Nr. 15, 19, 30, 32 u. s. w.

1. Weil das Gebetbuch die Aufgabe hat, zugleich mit dem Katecheten das christliche Leben im Kinde zu wecken, zu fördern, zu reicher Entfaltung zu bringen, so werden zuerst jene dogmatischen Wahrheiten besonders zu berücksichtigen sein, in denen die stärksten Motive zu einem christlichen Leben vorhanden sind. Hierzu rechnen wir die Lehren von der Bestimmung des Menschen, von der Erlösung, von der ewigen Vergeltung des Guten und des Bösen.

2. Das christliche Leben erfordert einen ausdauernden, ernsten Kampf gegen die dem Gesetze Christi widerstreitenden Neigungen der verdorbenen Menschennatur. Daher ist das Kind über die Nothwendigkeit und Uebung der Abtödtung und christlichen Selbstverleugnung gut zu unterrichten.

3. Das christliche Leben ist zum großen Theile ein inniges Mitleben mit der heiligen Kirche. Das Kind wird also zur Liebe und Ehrfurcht gegen die heilige Kirche anzuleiten und in den Geist derselben einzuführen sein. Dazu dienen einige Punkte aus der Lehre von der Kirche, (z. B. ihre Nothwendigkeit, Unfehlbarkeit, Unerschütterlichkeit, Hirten Gewalt), die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen, die Erklärung der kirchlichen Zeiten, Feste und Ceremonien.

4. Das christliche Leben ist bedingt von dem guten Gebrauche der Gnadenmittel. Darum soll das Kind durch die Lehren vom Gebete, von dem heiligen Messopfer und von dem würdigen Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altares dazu angeeifert werden.

In diesen vier Punkten wäre ein allgemeiner Umriss jener Wahrheiten gegeben, welche dem Kinde unablässig — also im Gebetbuche — gelehrt werden sollten.¹⁾

III. Welche Gebete soll das Andachtsbuch des Kindes enthalten?

Da diese Frage noch später uns beschäftigen wird, so sollen hier nur einige allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt werden. Diese sind:

1. Man achte darauf, welche Gelegenheiten die Kinder

¹⁾ Es ließe sich allerdings noch vieles Andere recht nützlich und schön den Kindern „gedruckt“ sagen; wir glauben aber, Maßhalten sei besonders in diesem Punkte sehr angezeigt. So würde uns eine ausführliche Belehrung über die christlichen Tugenden eben wegen der Gefahr der Weitläufigkeit hier nicht als praktisch erscheinen. — Sollen diese Lehren einen besonderen Theil des Gebetbuches bilden, oder durch dasselbe hingestreut werden? Wir wären mehr für die letztere Methode, weil dadurch das Kind veranlaßt würde, öfter seine Aufmerksamkeit auf die Lehren richten zu müssen, diese daher nicht so leicht in Gefahr kämen, „überschlagen“ zu werden.

haben, das Gebetbuch benützen zu können; nach diesen soll sich auch der größere oder geringere Gebetsstoff richten.¹⁾

2. Wenngleich dem Kinde eine Auswahl von Andachtsübungen geboten werden soll, so trage man doch seiner Flatterhaftigkeit nicht zu viel Rechnung. „Non multa sed multum“ hat gewiß auch hier seine Geltung. Das Kind soll lernen beten — nicht viele Gebete durcheinander lesen — und zu diesem Ende durch eine weise Beschränkung des Inhaltes gleichsam genöthiget werden, auf Das, was es vor sich hat, mehr Aufmerksamkeit zu verwenden und es sich mehr zu eigen zu machen. Hiedurch würde auch der Katechet eher in Stand gesetzt, das Gebetbuch den Kindern zu erklären.

3. Unter Voraussetzung gleicher Verständlichkeit sind die Gebete der Kirche allen Anderen, die Gebete der Heiligen denen der übrigen kirchlichen Schriftsteller vorzuziehen.²⁾

Auch die mit Ablässen versehenen Gebete verdienen besondere Berücksichtigung.

4. Man lasse nicht nach neuen, originellen Gebeten, Litaneien u. dgl. sondern bringe vorerst die von der Kirche approbierten oder unter den katholischen Christen allgemein üblichen Andachten. Auch benütze man ausgiebiger die Gebetbücher des Mittelalters.³⁾

Wir wollen nun den Lehr- und Gebetsstoff für das Andachtsbuch des Kindes etwas genauer bestimmen; hiezu müssen wir uns den Weg ebnen durch folgende These.

1) Wohl die wenigsten Kinder benützen z. B. das Gebetbuch bei der Morgen- und Abendandacht; die eine solche verrichten, haben dieselbe von ihren Müttern, Kindsmädchen . . . gelernt. Daraus folgt nun nicht, daß man diese beiden Gebete auslassen dürfe, sondern nur, daß man sich hier einschränken könne. Das Gleiche gilt auch von den Gebeten während des Tages. (Vgl. das I. 6. Gesagte.) Sie können nur im Gebetbuche stehen, damit das Kind sie „auswendig“ lerne und data occasione anwende. Darüber sollte freilich der Katechet Controlle führen — aufgeben und abfragen — können, was wieder ganz leicht geschehen könnte, wenn die Kinder einer Klasse oder Abtheilung die nämlichen Gebetbücher gebrauchen müßten. — 2) Die Gebete der Kirche sind, abgesehen von ihrer Ehrwürdigkeit, unstreitig sehr gedankenreich, salbungsvoll und auch zum großen Theile Muster von schöner Diction — aber gerade deswegen vielfach auch sehr schwer im Deutschen gut wiederzugeben. Aus diesem Grunde könnten wir uns für eine Uebertragung aller einschlägigen Kirchengebete in das Andachtsbuch des Kindes nicht aussprechen. — 3) Unsere modernen deutschen „Gebete“ leiden vielfach an den Gebrechen unserer Zeit, an Oberflächlichkeit, Affectirtheit, Mangel an religiöser Wärme, Vorherrschen des Verstandes auf Kosten des Gemüthes u. s. w. Zurück also auch in diesem Punkte zum frommen, glaubensinnigen Mittelalter! Dazumal hat man in einer Sprache gebetet, wie sie auch heute für das Kind am besten paßt.

IV. Bei Verfassung eines Kindergebetbuches muß man entschiedene Rücksicht nehmen, sowohl auf die Bildungsstufe, als auch auf die religiösen Bedürfnisse der Kinder.

Unter dem Namen „Kinder“ begreifen wir die Jugend, welche die Volksschule besucht. Zwischen dem ersten Schuljahre, in dem das Kind zur Noth lesen lernt, und dem Zeitpunkte, wo es die Schule verläßt, geht in seiner geistigen und religiösen Entwicklung wohl eine größere Veränderung vor sich, als in einem eben so langen Zeitraume des späteren Lebens. Es ist klar, daß dieser Umstand bei Verfassung eines Kinder-Gebetbuches sehr in's Gewicht fallen muß. Darum stelle man sich zuerst die Frage, für welche Kinder das Gebetbuch bestimmt sei. Gebetbücher für alle Kinder — und die Meisten sind so eingerichtet — können unmöglich praktisch sein; es muß auch hier, wie bei den Katechismen, Lesebüchern u. s. w. gewisse Abstufungen geben. Vielleicht wäre es nun eine zu starke Forderung, wollte man für das Kind in jedem neuen Schuljahre auch ein neues Gebetbuch verlangen. Aber sowohl erreichbar, als auch vom praktischen Standpunkte aus sehr wünschenswerth dürfte es sein, daß wir ein besonderes Gebetbuch hätten

1. für Kinder, welche noch nicht beichten;
2. für Kinder, welche sich zur ersten heil. Communion vorbereiten;
3. für Kinder, welche schon öfter die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen; endlich
4. für Kinder, welche die Schule verlassen und zwar hier wieder ein eigenes für die Knaben und ebenso für die Mädchen.

Vier solche Bücher, nach einem einheitlichen Plane verfaßt, müßten ein tüchtiges Hilfsmittel jedes Katecheten sein!¹⁾ Der Lehr- und Gebetsstoff ließe sich auf solche Weise leichter und den religiösen Bedürfnissen der Kinder entsprechender vertheilen, sowie sich auch der sprachliche Ausdruck besser dem Bildungsgrade derselben anschmiegen könnte.

Es sei uns gestattet, in Betreff der einzelnen obgenannten Bücher noch einige Detailausführungen anzubringen.

1. Ueber das Gebetbuch der Kinder, welche noch nicht beichten.

Da haben wir die Jugend von 6 bis 9, höchstens bis 10 Jahren. Denn es ist ein, besonders in neuerer Zeit wieder stark betonter richtiger Grundsatz, daß man, unter normalen Verhältnissen, die Kinder mit 10 Jahren zum Tische des Herrn zulassen könne und

¹⁾ Es liegen allerdings Kinder-Gebetbücher vor, welche der gegebenen Einteilung entsprechen, die meisten nach Nr. 3, weniger nach Nr. 1 und

solle.¹⁾ In diesem Alter nun ist die Verstandesthätigkeit noch eine sehr beschränkte, die Phantasie vorherrschend und darum der Unterricht womöglich auf Anschauung basirt. Solche Kinder schöpfen ihre religiösen Kenntniffe zum größten Theile aus der biblischen Geschichte; sie lernen wohl auch mehr oder weniger vom Katechismus „auswendig“, man kann jedoch bei ihnen klare Begriffe noch keineswegs suchen, namentlich nicht über mehr abstrakte Dinge. Die Religion „schwimmt“ noch vor den Augen ihres Geistes. Für solche Kinder ein gutes Gebetbuch schreiben, ist gewiß keine leichte Sache. Man macht sich gewöhnlich einen viel zu hohen Begriff von den religiösen Kenntnissen und von dem Scharffinne der Kleinen und in Folge dessen läßt man sich viel zu wenig herab. Und doch läge eben in einer geradezu verblüffenden Herablassung ein großer Theil des praktischen Werthes eines derartigen Büchleins. — In Bezug auf die christlichen Lehren müßten also die aller-einfachsten Glaubenswahrheiten in einfacher, möglichst concrete Ausdrücke gebrauchender Form diesen Kindern vorgetragen werden. In der aus jeder „Lehre“ hervorgehenden „Anwendung“ sollte man zwar alle an einem Kinde wünschenswerthen Tugenden der Reihe nach berühren, auf gewisse für die Kleinen besonders wichtige Punkte aber immer wieder zurückkommen; z. B. „bete gern und andächtig“ — „betrage Dich recht schön in der Kirche“ — „sage immer die Wahrheit“ — „nasche nicht“ u. s. w. — Dem Obigen entsprechend müßten auch die „Gebete“ kurz, einfältig, körnig sein. Beicht- und Communion-Andacht bliebe natürlich aus.²⁾ — Es seien schließlich zwei Hilfsmittel erwähnt, deren man sich bei Anlage eines solchen Büchleins bedienen könnte: Anschauung und biblische Geschichte. Alle Gründe, welche für den Anschauungsunterricht überhaupt sprechen, gelten auch in Hinsicht auf das Gebetbuch. „Per visibilia ad invisibilia“. Es sollte also hier mit guten Illustrationen, welche sowohl dem Texte als auch dem kindlichen Fassungsvermögen entsprechen, durchaus nicht gespart werden.³⁾

Nr. 2. Aber es mangelt die einheitliche, methodische Durchführung des religiösen Stoffes. Unseres Wissens hat nur B. Theodos. Florentini in der angedeuteten Richtung gearbeitet, indem er auf das Büchlein „Lasset die Kleinen zu mir kommen“ (für die ersten Elementarklassen) zwei andere, „Kommet Alle zu mir“ (für Vorgeklärtere), und „Bleibet in meiner Liebe“ (für Austrittende) aufgebaut hat.

¹⁾ Vgl. Quartalschrift 1879. S. 219 ff. — ²⁾ Für die Kinder, welche sich zur ersten heil. Beicht vorbereiten, könnte in einem Anhange eine Belehrung über die Sünde nebst den Motiven zur Reue und einigen Gebeten um Gottes Beistand beigegeben werden. Alles Andere, was auf den ersten Empfang des heil. Bußsakramentes abzielt, möchten wir lieber der Thätigkeit des Katecheten überlassen. — ³⁾ Die Illustrationen müssen vor Allem richtig sein, nicht wie in Nr. 10 die Meßbilder, die, wenn sie nicht etwa einem anderen Ritus (dem gallika-

Ebenso möge auf die den Kindern bekannten Personen, That-
sachen und Züge der biblischen Geschichte recht oft hingewiesen
werden; denn, wie schon bemerkt, die religiösen Begriffe der Kinder
sind mit der biblischen Geschichte enge verwachsen; daher ist oft
mit einem einfachen Hinweise auf dieselbe mehr ausgerichtet als
mit langathmigen Begriffsdeduktionen. — Die größte Schwierigkeit
bei Verfassung eines solchen Kinder-Gebetbuches dürfte wohl im
sprachlichen Ausdrucke und das richtigste Mittel, dieselbe zu über-
winden, darin liegen, daß man den Kindern ihre Sprache ablauscht.

II. Ueber das Gebetbuch der Kinder, die sich zur ersten heil. Communion vorbereiten.

Die heil. Communion ist etwas so Erhabenes im Leben des
Kindes und kann auf dessen ganze künftige Richtung einen so nach-
haltigen Eindruck ausüben, daß wohl jeder Katechet keine ernstere
und wichtigere Aufgabe kennt, als, soviel an ihm liegt, seine Schul-
kinder zu dem erstmaligen Empfange des allerheil. Sakramentes
recht gut vorzubereiten. Darum gibt es auch eine hübsche Zahl von
Anleitungen zur Ertheilung des Erstcommunicanten-Unterrichtes.
Das ausgezeichnetste Werk hiefür ist unstreitig die „Anleitung zur
Ertheilung des Erstcommunicanten-Unterrichtes“ von Dr. Schmitt,
bei Herder in Freiburg. Aber auch für die Erstcommunicanten selbst
ist schon manches gute Büchlein vorhanden. Der Grund, warum
wir für die Kinder dennoch ein neues Vorbereitungsbüchlein zur
ersten hl. Communion wünschen, ist dieser: die bereits vorliegenden
Werke dieser Art berücksichtigen meistens die Verhältnisse in Deutsch-
land, wo die Kinder später als bei uns, vielfach erst bei ihrem
Austritte aus der Schule zum Tische des Herrn zugelassen werden.
Es wird daher schon eine größere geistige Reife der Kinder voraus-
gesetzt. Zudem wird „draußen im Reich“ die Vorbereitung zur
Erstcommunion viel umfassender und großartiger betrieben, als es
in Oesterreich der Fall sein dürfte.¹⁾ Darum sind die betreffenden
Bücher bei all' ihrem inneren oft großen Werthe für uns in Oester-

nischen?) entnommen sind, einen Künstler verrathen, der selten der heil. Messe
beigewohnt hat. Sodann sollen die Illustrationen eben den Text illustriren
— also mit ihm ein organisches Ganzes bilden; erst dann wirken sie. Der
Text sagt z. B. „Kind, benimm dich in der Kirche recht schön, falte die Hände,
schau zum Altare hin“ — nun setze man daneben das Bild „Franz in der
Kirche“ aus Hattlers kath. Kindergarten S. 508 und man wird erfahren, welchen
Eindruck auf das Kind Wort und Bild zugleich machen. Dagegen liegt in
Nr. 18 bei der XII. Station Maria ohnmächtig in den Armen des Jüngers
und doch heißt es im Gebete darauf „doch du bleibst standhaft unter dem
Kreuze stehen!“ Man fürchte auch nicht, daß die Illustrationen das Kind zu sehr
zerstreuen; anstatt in der Kirche herumzuschauen, schaut es halt seine Bildchen
an. — ¹⁾ Man vgl. nur: Kösterns „das letzte Jahr“ u. f. w. Mainz 1873.

reich nicht so durchweg praktisch; wir brauchen Erstcommunicantenbücher, welche unseren Diöcesan- und Schulverhältnissen entsprechen.

Hierüber nur einige kurze Bemerkungen:

a. Der dogmatische und liturgische Theil des Communicanten-Unterrichtes wäre wieder hauptsächlich dem Katecheten selbst zu überlassen; das Büchlein hätte sich also vorzugsweise mit der Vorbereitung des Herzens zu beschäftigen;

b. durch alle „Andachten“, (Morgen-, Abendgebet, Meßgebet u. s. w.) sollte sich als „rother Faden“ das Verlangen hindurchziehen, eine würdige, fruchtbare Communion machen zu können;

c. die einschlägigen Gegenstände werden so behandelt, daß das Kind mit hoher Freude und mit heiliger Sehnsucht nach der hl. Communion, nicht aber mit Furcht und Angst erfüllt wird. Namentlich sei man sehr präcis und behutsam, wenn von der unwürdigen Communion die Rede ist;

d. die „Lehren“ könnten besonders die Erlösung und Heiligung umfassen;

e. da die Vorbereitung des Herzens eine zweifache ist: Reinigung der Seele und Tugendübung, so wäre das Kind durch passende Erwägungen aus der via purgativa nebst Anleitung zu einer Quasi-Generalbeichte einerseits, andererseits aber durch Vorschriften einer praktischen Ascese in die erforderliche Verfassung zu bringen;

f. Züge aus dem Leben frommer Erstcommunicanten müßten in ausgiebigster Weise eingeflochten werden;

g. Unter den gewöhnlichen „Andachten“ wären die zum allerheiligsten Sacramente, zum heiligsten Herzen Jesu, zum Leiden des Herrn und A. hier wohl besonders zu bevorzugen.

III. Das Gebetbuch für Kinder, die schon öfter die heil. Sacramente empfangen.

Diese Kinder sind in den Vollgenuß der Gnaden Gottes und der Heilmittel der Kirche eingetreten; man kann daher von ihnen nicht nur eine vollständige Erfüllung aller Christenpflichten fordern und erwarten, sondern sie auch zu einem ernstern Streben nach christlicher Tugendhaftigkeit anregen. Das Gebetbuch für solche Kinder wird sich daher im Allgemeinen von dem der erwachsenen Christen nur in zwei Stücken unterscheiden:

a. dem Inhalte nach, indem Pflichten und Tugenden, Gefahren und Versuchungen des Kindes betont werden, wogegen von Standespflichten, Berufswahl, katholischem Auftreten in der Welt und Aehnlichem wohl noch nicht die Rede sein kann;

b. der Form nach, die immer noch den Charakter des Kindlichen an sich tragen muß.

Im Besonderen würden hier zu betonen sein: der Kern aller Frömmigkeit, die innerliche und äußerliche Abtödtung — das letzte Ziel, zu dem das ganze Thun und Lassen gerichtet sein soll — der eifrige, gute Gebrauch der Gnadenmittel — Mitleben mit der heiligen Kirche.

4. Das Gebetbuch für Kinder, welche die Schule verlassen.

Dieses Buch soll den Kindern ein Führer durch das Leben sein. Es wird daher mit großem Bedacht, mit warmer Liebe zu den jugendlichen Seelen, besonders aber mit vollster Entschiedenheit in den christlichen Grundsätzen geschrieben werden müssen. Im Allgemeinen hätten wir diesbezüglich folgende Wünsche:

a. Das ganze Lehrgebäude eines derartigen Buches soll ruhen auf dem „fundamentum“ des hl. Ignatius, so zwar, daß die Grundsätze desselben immerfort wiederkehren; gerade durch die Logik dieser Prinzipien dürfte in den Herzen der Jugend ein starker Damm gegen unsere materialistische Zeitrichtung aufgebaut werden;

b. Ohne Uebertreibung, aber in klaren, scharfen Umriffen soll dem Kinde die „Welt,“ in die es nun einzutreten hat, mit ihren blendenden Reizen, Gefahren u. s. w. gezeichnet werden;

c. Die gewöhnlichen Schlagwörter, welche der Unglauben und die Frivolität im Munde führen, dürften eine kurze, blündige Abfertigung erfahren, damit der junge Christ, der sie ja doch hören wird, auch dagegen gerüstet sei.

d. Es ist ein wahres Wort: „So lange junge Leute beten, in die Predigt gehen und nicht über lange Zeit die hl. Sacramente empfangen, bleibt trotz mancherlei Verirrung ihr Kern noch gut“. Somit soll hier mit großem Nachdrucke auf diese Uebungen gedrungen werden.

e. Eine lichtvolle, begeisterte Darstellung der heil. Kirche als der von Gott gegründeten, einzigen Heilsanstalt würde gegenüber der immer mehr um sich greifenden Mißachtung derselben gewiß angezeigt sein.

f. Die Beispiele zu den „Lehren“ nimmt man besser aus der „Welt“, als aus den Klöstern.

g. Bei dem Kapitel über die Standeswahl lasse man auch den weltlichen Ständen vollste Gerechtigkeit widerfahren.

h. Ueberhaupt suche man diesen jungen Leuten das christliche Leben von seiner liebenswürdigen, Geist und Herz erhebenden Seite darzustellen; man sei mäßig in den Vorschriften, unterscheide genau zwischen Gebot und Rath, mache ihnen Muth und Vertrauen, besonders für den Fall einer schweren Verirrung.

i. Wir haben schon oben IV. 4. bemerkt, daß Knaben und Mädchen, die aus der Schule treten, besondere Bücher als Mitgaben in's Leben erhalten sollen. Der Grund liegt auf der Hand.

Zudem gibt es ja schon Jünglings- und Jungfrauen-Bücher, in denen die betreffenden Themata abgehandelt sind. Die größte Gefahr für diese jungen Leuten liegt erfahrungsgemäß in der luxuria, und zwar für die Knaben zumeist in der Form von pollutio, für die Mädchen in der seductio ad fornicationem. Ob dieser Umstand in der Abhandlung über die Keuschheit nicht besonders berücksichtigt werden sollte? — Die Knaben dürften wohl auch auf die Gefahren des Vereinswesens, des Wander- und Militärlebens vorzubereiten, die Mädchen über die Dienstbotenverhältnisse zu belehren und vor dem „Dienst in der Stadt“ ernstlich zu warnen sein. Letzteren sollte auch das Lesen von Unterhaltungsschriften mit allem Ernste ganz untersagt werden.

k. Diese Bücher müßten endlich auch an „Gebeten“ reichhaltiger sein als die früher besprochenen, da es sich hier nicht mehr um Kinder handelt.

V. Von den gewöhnlichen Mängeln der Kindergebetbücher, als da sind: Unrichtigkeit, Affektirtheit, Sentimentalität, Unklarheit im Ausdrucke, schlechte Sprache.

Die Leser mögen uns dieses Kapitel nicht ungnädig aufnehmen; es ist uns sicher nicht ums leere Kritisiren zu thun, sondern wir wollen hier nur durch Belegstellen zeigen, wie es in vielen unserer Kinder-Gebetbücher aussieht; vielleicht erreichen wir dadurch, daß man dieselben in Zukunft eingehender prüft, bevor man sie den Kindern gibt und daß man die Nothwendigkeit einer allseitigen Verbesserung derselben leichter einsieht. Wir müssen, um nicht zu viel Raum in Anspruch zu nehmen, die Citate auf ein Minimum beschränken und können also nur das Markanteste aus unserer diesfälligen Sammlung herausheben.

1. Unrichtigkeiten.

Darunter verstehen wir nicht bloß falsche, schiefe, ungenaue Darstellungen, sondern auch alle übertriebenen Ansichten und Forderungen. Und derlei begegnet uns in den Kinder-Gebetbüchern mehr als genug.

Beispiele: Nr. 4. „Wie Dich (Maria) Gott von der Erbsünde bewahrt hat, so bewahrte Er Dich auch von deren Folgen — dem Tode. Weil Du in Adam nicht gesündigt hattest, so starbst Du nicht mit dessen Kindern.“ Nr. 26. „Wir besitzen übrigens die Fähigkeit, des Bösen los zu werden und haben hiezu nur einen festen Willen nöthig.“ Nr. 30. „Wenn nur die Zerstreuungen und Armseligkeiten dieses zeitlichen Lebens dich unwürdig machen, ein so nothwendiges Sacrament täglich zu empfangen . . .“ Nr. 23. „Die größte Pein von allen ist der Gedanke, daß ihre (d. armen Seelen) im Leben begangenen Sünden die Ursache ihrer gegenwärtigen Leiden sind . . . das größte Leiden ist, daß diese heiligen Bräute von ihrem Bräutigam entfernt . . .“ Unter

den Mitteln, den armen Seelen zu helfen, ist genannt: 4) „Den Sündenablaß und den von Er. päpstl. Heiligkeit ihnen zu gut verliehenen Ablaß zueignen.“ In Nr. 19 wird eine direkte Opferintention seitens des die hl. Messe Anhörenden gefordert, sonst sei dieselbe „verloren“. (Vgl. dagegen Gehr, das heil. Messopfer I. Aufl. I. Thl. § 22) Nr. 4. „Deine (Mariä) überschwängliche Liebe decke die Menge unserer Sünden zu.“ Nr. 1. „Ewiger Vater, laß mich an diesem ersten Tag des Jahres an meine künftigen Schicksale denken.“ „Wenn ich heute (Charfreitag) meinem Feinde, ja auch meinem Todfeinde (ein Kind!) nicht verzeihe, so verdiene ich auch keine Verzeihung.“ Nr. 3. „Wohin würde es mit Pius IX. gekommen sein, wenn nicht sein Engel ihn beschützt hätte?“ Nr. 4 (7. Station). „Aber Du stehst auf und eilest wie ein Kiese Deinen Weg fort.“ Nr. 20. „Das Del in der Lampe, das zu erlöschen droht, ist das Licht der Religion, das euch in der Kindheit zwar eingeprägt, aber größtentheils in den Jahren des Leichtsinnes wieder erloschen ist.“ — „Sobald Du früh morgens erwachst (soll heißen zur bestimmten Zeit), steh' sogleich auf, und wälze dich nicht träg im Bette.“ — „Lege deine Hände im Bette kreuzweise, wie man sie über die Brust im Tode binden wird.“ — Nr. 2. „Wenn man einen Fehltritt begangen hat, so muß man sich sogleich durch die heil. Beicht mit Gott ausöhnen.“ Nr. 25. „Wahrlich, wer in dem großen, majestätischen Tempel der Natur nicht gerührt wird und zu beten weiß, wird schwerlich in den . . . Tempeln beten können“ Nr. 28. „Wenn du Hunger und Durst verspürst, neue Kleider haben möchtest oder dein Herz sonst noch etwas verlangt, frage dich zuerst: was würde die Mutter Gottes an meiner Stelle machen? und bitte sie, dir doch Erkenntniß und Stärke zu ertheilen, in Allem nach Dem zu trachten, was einzig nothwendig ist.“ Nr. 30. Nichts ist von größerer Wichtigkeit, als daß du am Anfang eines jeden Tages deinem Gott . . . Nr. 36. „Göttliche Tugenden, morgens und untertags öfter zu beten“ u. s. w. u. s. w. Ein großer Vorzug jedes und besonders des für Kinder bestimmten Gebetbuches ist eine richtige Anleitung zur heil. Beicht. Gerade in diesem so wichtigen Stücke zeigen sich viele Ungenauigkeiten, z. B.: Nr. 11. „Liebes Kind, wenn du recht beichtest und dann besser wirst, so wird dir Alles vergeben, was du schon Böses gethan hast. Gehe daher gerne zur heil. Beichte und suche dich auch ernstlich zu bessern. Dieses Besserwerden ist aber nicht sogleich, etwa schon mit einigen Gebeten geschehen; man muß zuvor den Zustand seiner Seele, seine Sünden erkennen, diese bereuen“ u. s. w. Nr. 33. (Nachdem gesagt ist, zu einer guten Beicht sei wahre Reue und ernstlicher Vorsatz nothwendig, heißt es) „aber auch der feste Wille ist noch nicht genug. Du mußt auch wirklich Hand anlegen; du sollst schon vor der Beicht, noch mehr aber nach der Beicht alle Mittel anwenden u. s. w. (Vgl. prop. 36 Synod, Pistor. damn. a Pio P. VI.) Nr. 8. „Wenn du zur Kirche gehst, um zu beichten, mußt

du mit der Gewissenserforschung schon fertig sein.“ Nr. 21. „Fange die Vorbereitung zur Beicht schon am Tage vorher an.“ Nr. 30. „Nichts ist schwerer, als seine Sünden zu erkennen.“ Nr. 20. „Die Gewissenserforschung soll mit größtem Fleiße und Ernste geschehen.“ Nr. 33. „Erforsche so genau als möglich dein Gewissen.“ (Vgl. Concil. Trid. sess. XIV. c. 5.) In Nr. 6 wird verlangt, daß das Kind bei jedem Fehler sich frage: wie oft? Nr. 2. „Bei schweren Sünden frage dich auch: wo? warum? habe ich es gethan.“ Nr. 14. „Bei der Gewissenserforschung soll über jede einzelne Sünde ein Act der Reue erweckt werden, und dann über alle Sünden zusammen. Nr. 28. „Ich habe verdient, (das Kind!) von dir auf ewig verworfen zu werden.“ Nr. 20. „Ach Gott, so viele gotteslästerliche Beichten, so viele unwürdige Communionen!“ — Nun einige Proben aus den sog. Beichtspiegeln. Nr. 4 (5, 12, 30, 32). „Habe ich Gott über Alles geliebt? Habe ich meinem Glauben an Dich gemäß gelebt? Alle meine Gedanken, Worte, Werke nach Deinem Willen eingerichtet? Stets Deiner gedacht?“ Nr. 11. „Habe ich mich immer der Allgegenwart Gottes erinnert?“ Worauf war mein Wille gerichtet? Nr. 12. „War Gott allezeit das hohe Ziel meines Trachtens und Strebens? War Gottes Wohlgefallen der Zweck meiner Pflichterfüllung? Habe ich die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehaßt? Habe ich mich durch keine Selbstbeschönigung und täuschende Klügelei bestechen lassen? Habe ich immer die gehörig weise Berücksichtigung auf meinen Körper genommen?“ Nr. 13. „Habe ich jede Gelegenheit benützt, immer weiser und besser zu werden? —. Deinen Willen immer besser kennen zu lernen?“ (Ebenso in Nr. 16 und 18.) Nr. 31. „Habe ich mich nicht frömmere und besser gestellt, als ich wirklich war?“ Nr. 36. „Hast du nie wider dein Gewissen gehandelt und das gethan, was du schon zum Voraus für Sünde gehalten, oder woran du doch nicht gezweifelt hast? Hast du nicht längere Zeit in Sünden gelebt, ohne sie zu bereuen? (Vgl. Card. de Lugo de poenit. disp. 15 n. 55.) Hast du jedesmal, (d. h. gleich nach dem Falle) deine Sünde bereut und den Fehler nach Möglichkeit gut gemacht?“ (Vgl. Gury de poenit. n. 444.) Nr. 30. „Habe ich es an der schuldigen Fürsorge für meine Seele fehlen lassen?“ Nr. 20. „Habe ich durch mein Betragen mir wahrhaft Ehre gemacht vor Gott und den Menschen?“ Nr. 21. „War ich unaufmerksam beim Unterrichte? — wie oft? Habe ich alle Sonn- und Feiertage den Katechismus oder das heil. Evangelium gelesen? Habe ich die Eltern, Lehrer . . . nie geärgert? Habe ich meinen Eltern, Lehrern, Geschwistern, Fehler verschwiegen? Habe ich nie etwas aus der Schule oder vom Unterrichte erzählt, was Andere angestellt haben?“ Nr. 33. Habe ich nicht gegen die Einsprechungen meines Gewissens und meines Schutzengels irgend etwas Böses geduldet, gethan oder veranlaßt, was ich nicht wünschte, daß irgend Jemand es gesehen hätte oder inne geworden wäre?“ (Gemeint sind Sünden gegen das 6. Gebot.) Nr. 21. „Habe ich wirklich Abscheu (vor der Sünde)

in mir gefühlt?“ — Reueformel in Nr. 12. „Gib, o Gott, daß ich nun mit gewissenhafter Aufmerksamkeit den Priester und Diener Gottes unverschleiert in das Innere meines Herzens blicken lasse und nimm mich wieder auf als dein Kind, o Herr, mein Erlöser und mein Erbarmmer, meine ewige Barmherzigkeit! Amen.“ — Bezüglich der j. g. Buße sagt Nr. 11. „Wer die Buße vergessen hat, der muß sich in der nächsten Beicht darüber anklagen“, und Nr. 24. „Die Giltigkeit der Beicht ist zweifelhaft, wenn man die Buße vergißt.“ — In Nr. 26 besteht die ganze Beichtandacht in zwei Gebeten. — In Nr. 27 soll der Büsser während der Losprechung ein 45 Zeilen langes Gebet sprechen!

Doch genug. Man bedenke nun, daß gerade die Beichtandachten gerne von einem Buche in das andere wandern, und man wird begreifen, wie selten in unsern Kindergebetbüchern eine gute Beichtandacht zu finden ist.

2. Affectirtheit.

Der Affectirtheit, mit der die Sentimentalität verschwifert ist, verfällt man, wenn man Affecte äußert, wo sie naturgemäß nicht vorhanden sein können, oder wenn man dieselben übertreibt. Es steckt also eine Art Heuchelei darin. Der Kürze halber wollen wir hier das Zurschauftragen jenes, die Kinder so sehr entstellenden altflugen Wesens dazunehmen, das auch zu den faulen Früchten der modernen Pädagogik gehört.

Vor Allem wollen uns Ausdrücke, wie: Niederfallen — sich zu Füßen werfen — anbetend in den Staub sinken — im Staube anbeten u. dgl., mit denen die „Gebete“ so oft anfangen, gar nicht gefallen. Die hl. Kirche beginnt ihre Gebete meistens mit „Deus“ und setzt höchstens das eine oder andere Eigenschaftswort hinzu. Man denke nur, wie kalt und gleichgiltig Kinder und Erwachsene gewöhnlich das Gebetbuch aufschlagen!

Noch widerlicher sind folgende Phrasen.

Nr. 4. „Hier will ich also meine Seele ergießen, und mich den Regungen der Andacht überlassen“ — „mit voller Empfindung meines Nichts falle ich nieder.“ Nr. 2. „In freud- und wundervollem Frohlocken aufschreien.“ Nr. 12. „Aus meiner von Andachtsgluth durchdrungenen Seele schallet ein hochbeglücktes Heilig, Heilig, Heilig empor zum Throne Deiner Herrlichkeit.“ (Das schon beim ersten Segen). „Siehe, auch in unserem Auge perlt die Thräne einer wahren, aufrichtigen Reue.“ Nr. 13. „Hier an diesem Grabeshügel, der die sterblichen Ueberreste eines Edlen deckt, der meinem Herzen theuer war, erhebe ich Aug' und Herz zu Dir, und suche, was nur Du mir geben kannst, Trost bei Deinem Vaterherzen.“ Nr. 22. „Eine frische Fluth von Lebensgeistern wallt durch meine Adern und treibt mich zur Arbeit an.“ „Darf die unschuldige Seele Dich Liebe nennen, Dir schauen in Dein Angesicht? Werden nicht tödtliche Schrecken aus Deinen Augen gegen sie aufglühen?“ Nr. 25. „Mein

durch den Schlaf gestärkter Geist erhebt sich zu Dir, um sich mit Dir zu unterhalten.“ — Probe aus einem Nachtgebete (für Mädchen): „Auf Rosen erwacht der Tag und schläft auf Rosen wieder ein; dunkle Schatten ziehen über den Erdkreis hin; die Stimmen der Lüfte, der Fluren und Wälder verstummen; die Blumen senken ihre farbigen Häupter; der Abendwind rauscht noch einmal in den Wipfeln der Bäume und er stirbt in banger Stille Siehe, da kommt die Nacht, in dunkle Schleier gehüllt und streuet mit unsichtbarer Geisterhand ihre grauen Mohnkörner über alle lebenden Wesen aus . . .“ (Von einem Gebete zu Maria, dem hl. Schutzengel u. s. w. keine Spur; anstatt Gewissensforschung und Reue ein Gedicht „Betrachtung seiner selbst am Tages- schlusse.“)¹⁾ — Man höre nun, wie gescheidt unsere Kinder reden! Nr. 1 „und mich zu einem nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu bilden — nur nach Demjenigen, was wahr, gut und gerecht ist, will ich trachten — auch ich werde einst auferstehen, so sagt auch meine Vernunft, die es einsieht, daß ich etwas mehr bin, als vergänglicher Staub, der im Grabe vermodert.“ Nr. 2. „Ich habe nun neue Kraft und neues Leben.“ — „Ich will mich nun zur Ruhe begeben, um meine erschöpften Leibeskräfte wieder zu ersetzen.“ — Nr. 4. „Aufrichtig und lehrreich will ich sein in meinen Gesprächen.“ — „Nur die guten und bösen Handlungen bleiben bei Dir im Andenken, und haben ihre seligen oder verdammlichen Folgen. Darf ich mich der Ersteren erfreuen oder habe ich Ursache, mich vor Letzteren zu fürchten?“ Nr. 6. „Vor allen Menschen

¹⁾ Wir können es uns nicht versagen, auch aus einem für Erwachsene bestimmten Gebetbuche eine Probe zu bieten. Gebet eines Jünglings: „Sie sind dahin, die schullosen Tage meiner Kindheit, abgefallen sind die goldenen Zweige, worauf mein kindlicher Geist sich einst so selig wiegte. Was ich ehemals in glücklicher Bewußtlosigkeit empfand, dachte, (!) that, ist in einem unvergeßlich theuren Kreise vor mir abgeschlossen. Ein ernstes Gebet meines bewußtvollen Wirkens hat sich vor mir aufgethan“ u. s. w. Gebet einer Jungfrau: „Aus den seligen Tagen meiner Kindheit, aus den zu schnell verrauschenden Jahren meiner Unbefangenheit bin ich in unschuldigen Spielen und Ergötzlichkeiten groß geworden und an der Vorhalle einer ernstern Zukunft angekommen. Ich erwache allmählig zu einem höheren Wirken und ein unübersehbares Feld liegt vor mir da“ u. s. w. Gebet eines Hausvaters: „Mit dem Griffel der Klugheit und Vorsicht will ich genau meine Einkünfte berechnen und diesen gemäß die erforderlichen Ausgaben bestimmen. . . mögen auch die Rosen ihrer (des Weibes) jugendlichen Wangen verblühen, möge mütterliche Sorgfalt mitunter ihre heitere Stirne trübe“, mögen die holden Grazien sie nicht immer umschweben“ u. s. w. Gebet einer Hausmutter: „Es schlug die erste, feierliche Stunde und der Engel der Liebe, der mein Herz entflammte für das theure Gattenherz, führte mich aus der damals mich so unsäglich beglückenden Zeit meiner Kinder- und Jugendjahre heraus und auf einer neuen Laufbahn folgte ich mit wankendem Schritte in meine gegenwärtigen Verhältnisse hinüber . . . Freilich schon aus dem Buche meiner bisherigen Erfahrung weiß ich, daß unter der rauhen Wirklichkeit eine Blume des Idealen nach der andern zerknickt werden kann“ u. s. w. (So zu lesen in „Des Christen Wandel vor Gott.“ Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für kathol. Christen. Einsiedl. Eberle.)

will ich es bekennen, daß die Freuden, die Du gewährst, o Gott, alle Weltfreunden weit übertreffen.“ Nr. 7. „Ich lege mich mit Allem, was ich bin und habe, als ein Frühopfer zu Deinen Füßen hin.“ — „O hl. Geist, laß mich einhergehen in Deiner Kraft.“ Nr. 10. „Anbetungswürdige Liebe, o laß mich dort niederfallen, wo die Erde mit Deinem Blute benetzt ist, dort will ich meinen Reueschmerz mit Deiner Todesangst vereinigen.“ Nr. 11. „Ohne Schuld sein, nichts Unrechtes gethan zu haben, welch' ein Glück ist es! wie froh schaut man dabei zu Dir hinauf, wie furchtlos Jedem in's Angesicht!“ Nr. 12. (Vor der Beicht): „Muß ich nicht zweifeln? Nein, Du bist die Liebe! Ich lege meine zitternde Hand in jene Deiner brennenden Liebe und mit einem Herzen voll Reue, voll des ernstlichen Vorsatzes, mich zu bessern, folge ich Deinem verzeihenden Wink, da ich in den Beichtstuhl trete. (Nach der Beicht): „Friede ist mir, welch' ein Hochgefühl des Herzens! . . . Stille ist im Herzen und meine Seligkeit empfindet es, Herr, in Deiner Nähe wieder, . . . laß es mich mit jedem Augenblicke reiner, höher fühlen, daß Du mir nahe kommst.“ Nr. 18. „Ich habe zwar in meinem Morgenbete diejenigen guten Vorsätze gefaßt, welche für meine jetzigen Jahre und Verhältnisse passen . . .“ Allwissender Gott, Du weißt, was ich bin und Du weißt auch, wie ich bin. Du weißt es, ob ich gut werden will oder ob ich böse sein will. Mache mich fromm und weise“ u. s. w. „Um wie viel leichter ist es mir jetzt, als zuvor; da war es mir so schwer und bange; ich hatte weder Ruhe noch Freude“ u. s. f.

3. Unklarheit im Ausdrucke — schlechte Sprache.

Erstere ist in einem Gebetbuche für Kinder doppelt gefehlt.

Beispiele: Nr. 1. „Betend will ich mich wenden zu Jesus, der Sonne der Gerechtigkeit, dann feiere ich heilig den Sonntag.“ Nr. 3. „Die böse Lust ist auch nach der Taufe von Gott zum Kampfe in uns zurückgelassen.“ Nr. 4. „So ist nun nichts mehr übrig, das ich von Deiner Liebe zu mir nicht zu bitten mich getrauen sollte.“ „Weil aber Erkenntniß und Liebe Christi unzertrennlich sind, auch die eine die andere hervorbringen muß . . . daß ich alles Andere hasse, was nicht Er ist, oder was Er zu hassen befiehlt, und nur liebe, was Er ist und was Er von mir geliebt haben will.“ Nr. 6. „Nimm mich mir, und schenk' mich gänzlich Dir.“ Nr. 20. „Gott preßte die Kinderpflichten am Berge Sinai in steinerne Tafeln ein.“ — „Da, wo die wilden Thiere aus ihren Schlupfwinkeln hervorkommen, Beute zu suchen, die Frösche quacken, sucht auch die Rote der Bösen in wilden Liedern brüllend ihren Raub der Unschuld zu vollbringen.“ — „Der Priester geht in hl. Gewändern zum Altare, nach den Festen in verschiedener Farbe. — „Bei der Communion des Priesters, die Grablegung Jesu vorstellend, habe ein großes Verlangen, wenn Du es nicht wirklich kannst, Jesum im Geiste zu empfangen.“ — „Gib mir ein engelreines Herz, um mit diesem bei Deiner Wiedergeburt aus dem Munde des Priesters rufen zu können: „Ehre sei“ u. s. w.

Nr. 22. „Nur Jesu Muth hielt die himmlische Wahrheit seiner Lehre empor, daß sie nicht unterginge. Er hatte den Muth, für das göttliche Wort in den Tod zu gehen“ u. j. w.

Wenn man unter der guten Sprache eines Buches eine solche versteht, welche die Leser, für die es geschrieben ist, ohne Mühe fassen können, dann muß man dem größten Theile unserer Kinder-Gebetbücher den Vorwurf machen, daß ihre Sprache schlecht sei. Wir haben bei der Durchsicht solcher Bücher den Eindruck bekommen, daß diese formelle Seite derselben fast durchgehends arg vernachlässiget wird. Wer ein Buch für Kinder schreibt, muß die Sprache des Kindes sprechen — sonst ist die Arbeit vergeblich. Wir enthalten uns, darüber Belegstellen zu bringen, aus dem einfachen Grunde, weil die Leser nur das nächst beste Kinder-Gebetbuch zur Hand zu nehmen brauchen, um sich von der Richtigkeit des obigen Satzes zu überzeugen.

VI. Vorschläge zum Besseren.

Die meisten unserer modernen Kindergebetbücher taugen nichts, wenn man sie nicht bloß vom dogmatischen und ascetischen, sondern wie es durchaus nothwendig ist, vom didaktisch-pädagogischen Standpunkt aus beurtheilt. Es ist aber, wie schon anfangs erwähnt worden, besonders in unseren Tagen ein gutes Kindergebetbuch wirklich ein „schreiendes“ Bedürfnis. Der Schluß ergibt sich von selbst. Es dürfte nicht nöthig sein, die beiden Vordersätze noch des weiteren zu demonstrieren; auch ist in denselben nicht nur die Meinung eines Einzelnen, sondern wohl der Meisten ausgesprochen, die über unseren Gegenstand sich näher orientiert haben.

Unsere „Vorschläge zum Besseren“ werden vorzüglich zwei Fragen berühren müssen:

1. Was kann geschehen, damit wirklich gute Kindergebetbücher herausgegeben werden?

2. Wie können untaugliche Kindergebetbücher zurückgedrängt, gute dagegen eingeführt werden?

1. Die Herausgabe guter Gebetbücher für Kinder.

Die Herausgabe von Gebetbüchern überhaupt scheint uns bisher zu viel den Verlegern selbst überlassen gewesen zu sein. Wir sind in buchhändlerische Geschäftssachen zu wenig eingeweiht, als daß wir hierüber ein bestimmtes Wort sagen könnten. Darum eine öffentliche Anfrage: Wer kümmert sich denn mehr um die Herausgabe von (Kinder-)Gebetbüchern, der Clerus oder die Verleger? Unserer Ansicht nach ist das Gebetbuch des Kindes ein fast ebenso wichtiger Gegenstand wie der Katechismus und sollte deshalb die Aufmerksamkeit des Clerus in vollem Maße auf sich ziehen. Besonders möchten wir bittend wünschen, daß die Hochwft. Ordinariate diese Sache in die Hand nehmen möchten.

Es könnte dieses einerseits dadurch geschehen, daß sie geeignete Männer zur Verfassung guter Kindergebetbücher direkt veranlassen, dabei unterstützen u. s. w.; andererseits, daß sie die Büchercensoren beauftragen, bei der Prüfung solcher Bücher strenge vorzugehen. In zweiter Linie halten wir die katholisch-theologischen Zeitschriften, namentlich die Pastoral-, Kirchenblätter und Aehnliche für berufen, dieser Misere nach Kräften abzuhelpen. In diesen Blättern werden so oft hochtheologische Werke des langen und breiten besprochen, Ansichten gegen Ansichten in's Feld geführt, Citate corrigiert oder ergänzt, Druckfehler ausgestellt u. s. w. Alles schön und recht. Unum facere et alterum non omittere. Die christliche Welt lebt ja nicht von der Gelehrsamkeit allein. Ein gutes Gebetbuch für Kinder ist sowohl in literarischer als religiöser Beziehung ebenso beachtenswerth als etwa eine Chronologie der Genesis oder eine gelehrte Abhandlung über den Auferstehungsleib und A. Eben weil man es vielfach für unwürdig hält, seine Blicke auch auf diese „Kleinigkeiten“ zu richten, weil man sich vor seinen Lesern entschuldigen zu müssen glaubt, wenn man einmal ein Erbauungsbuch bespricht — darum hat sich der „Schund“ auf diesem Gebiete so ungestört ausgebreitet. Am Allenwenigsten aber schone man gewisse Verleger solcher Producte, die zum Worte des Apostels: *Pietas autem ad omnia utilis est* ganz sonderbare Illustrationen liefern. Nur noch eine Bemerkung. Man klagt kirchlicherseits viel über den Rückgang des religiösen Lebens bei der heutigen Jugend und schreibt mit Recht einen großen Theil der Schuld dem modernen Unterrichtswesen zu. Wenn nun z. B. ein radikales Blatt aus unseren Kinder-Gebetbüchern Auszüge bringen und uns sagen würde: Hochwürdige Geistlichkeit, die Presse steht dir ebenso zur Verfügung, wie uns; du hast auch Kräfte genug, um Besseres leisten zu können; du betonst es selbst, daß gute Bücher ein kräftiges Mittel zur Beförderung der Religion seien — warum thust du hier nichts? Wie können wir Radikale an den Ernst deiner Klagen glauben? u. s. w. — was würde man wohl von unserer Seite darauf entgegnen können?

2. Die Verbreitung guter Gebetbücher für Kinder.

Diese Aufgabe liegt zuletzt in den Händen der Seelsorger und Katecheten. Da es nun nicht zu verlangen ist, daß jeder Seelsorger oder Katechet alle die betreffenden Bücher selbst aufmerksam prüfe, so muß dieses von anderer Seite geschehen, und zwar, wir müssen es wiederholen, in gewissenhaftester, ernster, ausführlicher Weise und das Resultat dieser Prüfung muß dem Clerus in der Weise bekannt gegeben werden, daß ihm nicht bloß die brauchbaren Bücher, die er den Kindern in die Hand geben

sondern auch die unbrauchbaren, die er zurückweisen soll, namhaft gemacht werden. Man fange nur einmal ernstlich an, die Spreu öffentlich auszuscheiden, und sie wird bald verschwunden sein. Wenn dann bei kirchlichen Schulvisitationen (Religionsprüfungen) oder ähnlichen Gelegenheiten auch über diesen Gegenstand gefragt, Lehre und Mahnung oder Verbot ertheilt würde, dürfte das „Dochnichtsthun“ der Katecheten nicht zu befürchten sein. Als Radikalmittel aber zur Verbreitung guter Kindergebetbücher wäre es zu betrachten, wenn durchgesetzt würde, daß alle Kinder einer Classe oder Abtheilung — oder wie man es sonst arrangieren wollte — eines und dasselbe Gebetbuch vorschriftsmäßig gebrauchen müßten, so daß Gebetbuch und Katechismus in dieser Beziehung auf gleiche Linie gestellt würden. Da dieser Vorschlag, wenn auch nicht neu, so doch ungewöhnlich sein dürfte, scheint er eine nähere Beleuchtung zu verlangen. Könnte ein Katechet an die Kinder diese Forderung stellen, ohne mit den Schulgesetzen in Conflict zu kommen? Wir glauben, ja; denn § 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1868 überläßt der Kirche „die Besorgung, Leitung und unmittelbare Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes und der Religionsübungen“. Die Sache müßte also nur entweder vom betr. Ordinariat ausgehen oder von demselben wenigstens gebilliget werden. — Aber werden sich denn die Eltern herbeilassen, diese Bücher ihren Kindern zu kaufen? Anfangs dürften sich allerdings Schwierigkeiten zeigen; wenn jedoch die Eltern aufgeklärt würden und der Katechet langsam und flug vorginge, würde die Durchführung sicher gelingen. Was den Kostenpunkt betrifft, muß man sagen, daß durch diese Methode im Ganzen und Großen mehr erspart würde, als durch den willkürlichen Ankauf „schöner“ Gebetbücher; zudem müßten ja solche Bücher nicht brillante Einbände, nicht Goldschnitt und anderen Glitter besitzen, und würden auch bei Massenverbreitung sicher recht billig abgegeben werden können. — Aber wie könnte der Katechet feststellen, daß seine Kinder wirklich das vorgeschriebene Gebetbuch benützen? Einfach dadurch, daß er es als Hilfsbuch zum Katechismus betrachtet, erklärt, darauf hinweist, hie und da eine diesbezügliche Frage stellt u. s. w. Zudem würden gegebenen Falles die Kinder schon selbst einander controllieren. — Die vielen Vortheile, welche sich aus der Durchführung unseres Vorschlages ergeben müßten, sollen nur kurz angedeutet werden. In Bezug auf den Katecheten: er hat ein gutes Hilfsbuch; er weiß, was seine Kinder beten; er kann die Gebete leichter erklären; er kann so besser die Jugend in's praktische christliche Leben einführen u. s. w. In Bezug auf die Kinder: Jedes hat ein gutes Gebetbuch; Alle haben dasselbe, daher unterbleiben das Vertauschen, der Vorwitz

und viele Störungen; sie lernen das Gebetbuch mit Nutzen gebrauchen d. h. ordentlich beten; sie finden in den „Lehren“ fortwährend Anregung zum christlichen Leben u. s. w. In Bezug auf die Bücher: sie werden sich immer mehr vervollkommen, da die Katecheten ihre diesbezüglichen Beobachtungen an richtiger Stelle angeben können; den unbrauchbaren Gebetbüchern wird der Weg abgeschnitten, den guten reichlicher Absatz eröffnet, die ganze Sache dem freien Schaffen der Buchhändler entzogen und in richtige Bahnen geleitet. Endlich würden vielleicht auch manche Eltern, die nicht mehr beten, eben durch die Kinder, denen sie auch hierin nachhelfen wollten, wieder mit religiösen Gegenständen bekannt werden.

VII. Verzeichniß von brauchbaren¹⁾ und unbrauchbaren Kindergebetbüchern.

Die unbrauchbaren Kindergebetbücher führen wir hier an, damit die Herren Seelsorger und Katecheten bei eventuellen Bestellungen dieselben von vorneherein sich verbitten, oder die Mühe des Durchsehens sich ersparen können. Das folgende Verzeichniß kann natürlich nicht den mindesten Anspruch auf Vollständigkeit machen; es soll nur der Anfang eines solchen sein; und Jeder, der sich mit dieser Sache befaßt, ist gebeten, zur Fortsetzung beizutragen.³⁾

1. Brauchbare Kindergebetbücher.

a. Für Kinder, die noch nicht communiciren.

1. „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, v. P. Theodosius Florentini. Einsidl. Benz. (Vollständiges Andachtsbüchlein für die Kleinen.) Preis 25 fr.²⁾
2. Gebetbüchlein für die Schuljugend. Freib. Herder. Pr. 24 fr.
3. Lob Gottes aus dem Munde der Unschuld. Dülmen, Laumann. (Zu kleines Format.) Pr. 18 fr.
4. Fünf Meßandachten für die Schuljugend, v. Dr. J. A. Keller. (Nur Meßandachten zum wechselseitigen Beten eingerichtet.) Pr. 20 fr.
5. Lob Gottes im Munde der Unschuld, v. Aug. Egger. Einsidl. Benz. Pr. 20 fr.
6. Himmelsbrod von J. L. Brunner. Einsidl. Benz. Pr. 36 fr. (Enthält auch Vorbereitung zur ersten heil. Communion.)

¹⁾ Die Note „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ wüßten wir beim besten Willen keinem der uns bekannten Kindergebetbücher zu geben. Es soll also hier nur das unter den jetzigen Verhältnissen Tauglichste erwähnt werden. —

²⁾ Die Einbände verstehen sich, wenn keine besondere Bemerkung geschieht, in einfacher Form. — ³⁾ Vorliegender Aufsatz wurde schon im Herbst 1881 geschrieben.

b. Für Kinder, die schon communicieren.

1. Der junge Christ im Gebete, v. Dr. M. Bendel, Freib. Herder. Pr. 60 fr.
2. Der junge Christ im Gebete, v. Dr. M. Bendel. Einsidl. Benz. Pr. 30 fr. (Ohne Angabe des Verfassers.)
3. Himmelsfreude, v. Dr. K. Kösen. Dülmen. Laumann. Pr. 45 fr.
4. Manna, v. P. J. Deharbe S. J. Regensb. Pustet. Pr. 12 fr.
5. Jesus der göttl. Kinderfreund. Einsidl. Benz. Pr. 24 fr.
6. Andachtsglücklein. Einsidl. Benz. Pr. 36 fr.
7. Vergnügen in der Andacht, v. Waibel. Einsidl. Benz. Pr. 30 fr.
8. Andenken an die erste heil. Communion, v. L. Hinssen. Herder. Pr. 90 fr.
9. Der kleine Führer zum Himmel, v. M. Bendel. Freib. Herder. Pr. 60 fr.
10. Blüten aus dem Paradies der Kirche. Dülmen. Laumann. Pr. 1 fl. 30 fr. (Sehr elegant gebunden.)
11. Mein Schutzengel. Nach dem Ital. des Vinz. Michettoni. Einsidl. Benz. Pr. 65 fr.
2. Communionbüchlein, v. G. Ott. Regensbg. Pust.

c. Für Kinder, welche die Schule verlassen.

1. Der wahre Katholik, von einem Priester d. G. J. Münster.
2. Guter Samen auf gutes Erdreich v. Megid. Jais. Einsidl. Benz. Pr. 70 fr.
3. Im Kreuze ist Heil. Einsidl. Eberle. Pr. 1 fl. 5 fr.
4. Cochem's Myrrhengarten. Dülmen. Laumann. Pr. 90 fr.
5. Die betende Seele (Belehrungen über das Gebet), v. Eßfinger. Einsidl. Benz. Pr. 70 fr.
6. Brod der Engel, v. M. Tappehorn. Dülmen. Laumann. Pr. 1 fl. 30 fr.
7. Verkehr mit Gott, v. G. Aneip. Dülmen. Baumann. Pr. 2 fl. (Elegant gebunden.)
8. Gott sei mit dir, v. Fr. Bircher. Junsbr. Fel. Rauch. Pr. 1 fl. 25 fr.
9. Gebet- und Erbauungsbuch für die heranwachsende Jugend, v. Heinr. van de Kamp. Dülmen. Laum. Pr. 1 fl.
10. Alfonsius, die Lilie von Kastiglione, v. L. K. Businger. Einsidl. Benz. Pr. 55 fr.

2. Unbrauchbare Kinder-Gebetbücher.

Die folgenden Nummern des Eingangs gegebenen Verzeichnisses:
Nr. 1, 2, 4, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 23, 26,
28, 37 und 38.

Jene Leser, welche über die allgemeine Gebetbücher-Lite-

ratur näheren Bescheid wünschen, verweisen wir auf das reichhaltige in der Quartalschrift Jahrgang 18 9. S. 645 ff. gegebene Verzeichniß.

Wir schließen mit der dringenden Bitte an den hochw. Clerus, der Angelegenheit der Kinder = Gebetbücher jene Aufmerksamkeit schenken zu wollen, deren das christliche Leben der Jugend, welches durch dieselben gefördert werden soll, im vollsten Maße würdig ist. Möchten diese schlichten Zeilen hiezu einen Anstoß geben!

Der Clerus und die Auswanderung.

Die Kirche und ihr Clerus pflegten zu allen Zeiten den vorliegenden Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Zu Zeiten der spitzfindigsten Glaubensstreitigkeiten sah die Kirche ihre größten Geister auf dem literarischen Kampfplatze streiten, die Kreuzzüge riefen die Ritterorden ins Leben, die Ueberhandnahme des Islam den Orden der Trinitarier. Die Benedictiner, Franciscaner und Jesuiten konnten nur entstehen, weil sie dem Bedürfnisse der Zeit entsprachen, d. h. zeitgemäß waren.

Wenn es nun gestattet ist, Kleines mit Großem zu vergleichen, so mögen die P. T. Leser dieser Blätter meinen nachfolgenden Ausführungen einige Aufmerksamkeit schenken, da sie in aller Einfachheit das neue Factum einer höchst zahlreichen Auswanderung und dessen Bedeutung für die Kirche kurz darzulegen versuchen.

Gleich hier will ich dem Vorwurfe begegnen, daß die Auswanderung den Priester nichts angehe, so wenig auch davon in Pastoralbüchern anzutreffen ist. Es wird jedoch die Zeit kommen müssen, wo diese Bücher sich einlässlicher damit befassen werden.

Seit Jahrhunderten wanderten Katholiken in kleinerer Menge nach fremden Ländern, besonders auch nach Nordamerika aus, aber seit etlichen Jahrzehnten hat sich diese Uebersiedelung zu einer förmlichen Völkerverwanderung entwickelt und kann diese großartige Erscheinung auch von einem zeitgemäßen Seelsorger, der irgendwie daran theilhaftig ist, nicht gut unbeachtet gelassen werden.

Zum Belege führe ich aus dem St. Louiser kath. Tagblatte: „Amerika“ an, daß im Monate April 1882 in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 104.823 Einwanderer landeten. In den vorausgegangenen 10 Monaten betrug aber die Zahl der Einwanderer, im Vergleiche zu der entsprechenden Periode des Vorjahres, abgesondert nach den einzelnen Ländern: